

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 83. Montag den 15. Oktober 1827.

Verfügungen der Königlichen Bezirks- Behörden.

Pfand-Kommissariat Wildberg. Oberamtsgericht Magold. [Ausruf an die bei Vereinigung des Pfand-Wesens in der Stadt Wildberg und den Gemeinden Effringen und Gältlingen betheiligte Personen.] In Folge des Gesetzes vom 4ten July d. J. und der Verfügung der Königlichen Hypotheken-Kommission vom 15ten August d. J. die nachträgliche Anmeldung eingetragener, wahrscheinlich erloschener Eigenthums-, Vorzugs- und Pfand-Rechte betreffend, haben alle und jede in Beziehung auf die Orts-Angehörigen zu Wildberg, Effringen und Gältlingen solcher Art betheiligter aufgefordert, bei dem Pfand-Kommissariat Wildberg innerhalb der Frist

vom 1sten September bis 30sten November dieses Jahrs
beide Tage einschließlich

alle Absonderungs-unbedingten, Vorzugsprivilegirten und öffentlichen, auch speziellen nicht öffentlichen Pfand-Rechte, welche bis zum 1sten Juny 1825 erworben worden und in den ältern Unterpfands- oder Güterbücher der gedachten Gemeinden eingetragen sind, vorschriftsmäßig anzumelden.

Der Betheiligte kann jedoch die Anmeldung mit Sicherheit unterlassen,

- a) wenn er jene Rechte schon früher auf den öffentlichen Ausruf vom 4ten Juny 1825 angemeldet und darüber eine Urkunde von der Anmeldungs-Behörde erhalten hat, oder
- b) wenn er vergewissert ist, daß die betreffenden, wenn gleich früher nicht angemeldeten Rechte bereits zum Behufe der Eintragung in die neuen Unterpfands-Bücher als noch bestehend, aufgezeichnet und zu den Akten vorgemerkt worden sind.

Die anzumeldenden Rechte der erwähnten Art, werden — wenn die Anmeldung in der festgesetzten Frist unterbleibt, bei der Pfand-Vereinigung nicht beachtet, erfolgt sie aber noch später, so sind zwar diese Rechte gleichfalls noch in die neuen Unterpfands-Bücher zu übertragen, jedoch unbeschadet derjenigen Gläubiger, welche ihre Rechte innerhalb der Frist angemeldet und deren Eintragung bewirkt haben, so wie überhaupt ohne Beeinträchtigung der auch nach dieser Frist entstandenen und bereits eingetragenen Rechte. Wegen der Versäumung einer Anmeldung ist eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht zulässig.

Wildberg, den 10. Oktober 1827.

K. Pfand-Kommissariat.
Bender.

Vt. K. Oberamtsgericht Magold.
Hoffacker.

Nro. 80.

Schernbach, Oberamts Freuden-
stadt. [Liegenchafts-Verkauf.] Die in
den Nummern 79 und 80 bereits beschrie-
bene Liegenchaft des hiesigen Käfers,
Matthäus Schwenk, wird

Montag den 22sten
nochmalen in Aufstreich gebracht werden.

Das höchste Angebot bei der heutigen
Verkaufs-Verhandlung ist 800 fl.

Den 12. Oktober 1827.

Gemeinderath.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preiße.

In Nagold,

den 14. Oktober 1827.

Dinkel	1 Schfl.	4 fl. 23fr.	4fl. 12fr.
Haber	1 Schfl.	3 fl. 2fl. 40fr.	
Kernen	1 Sri.		— fl. — fr.
Roggen	1 —		— fl. 46fr.
Erbfen	1 —		— fl. — fr.
Linfen	1 —		— fl. 40fr.
Bohnen	1 —		— fl. 56fr.
Gerften	1 —		— fl. 46fr.

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch	1 Pfund	5fr.
Hammelfleisch	1 —	5fr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	7fr.
— ohne —	1 —	6fr.
Kalbfleisch	1 —	5fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8	17fr.
1 Kreuzerweck schwer	11 Loth.	

In Altenftaig,

den 11. Oktober 1827.

Dinkel	1 Schfl.	4 fl. 56fr.	4fl. 40fr.
Haber	1 Schfl.	3 fl. 2fl. 48fr.	
Kernen	1 Sri.		1 fl. 20fr.
Roggen	1 —		50fr. 48fr.
Gerften	1 —		52 fr. 48fr.

In Freudenftadt,

den 6. Oktober 1827.

Kernen	1 Schfl.	11 fl. 12 fr.	9 fl. 52 fr.
Roggen	1 —		7 fl. — fr.
Gerften	1 —		7 fl. 6 fl. 50 fr.
Haber	1 —	3 fl. 13.	3 fl. — fr.

Fleisch-Preiße.

Ochfenfleisch	1 Pfund	5fr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	7fr.
— ohne —	1 —	6fr.
Kalbfleisch	1 —	4fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	4 Pfund	10fr.
Roggenbrod	4 —	8fr.
1 Kreuzerweck schwer	9 Loth.	

Anekdoten und Erzählungen.

Der Weg zum Galgen.

Abenteuer und Schicksale eines Verbrechers.
(Beschluß.)

Vier Monate lang blieb dieß Spiel nur
Geheimniß der Nacht, aber endlich mußte es
unfehlbar den Eltern kund werden. Die
Mutter merkte zuerst gewisse Verände-
rungen an der Tochter, und befragte sie
deshalb. Vor einem so geübten Richter
half kein Lügner. Die Sache kam an
den Tag, und der Name Richardson, wel-
cher den Lippen des Mädchens entschlüpft-
te, brachte die Mutter in heftigen Zorn.
Sie rief sogleich ihren Gatten herbei.
„Sieh nur, um's Himmels willen, was
geschehen ist, schrie sie; da haben wir
das Unglück! Sie ist von unserm Zim-
mermann, dem Richardson, schwanger.“ —
„Dann halt ich ihn für einen desto braver-
n Kerl,“ erwiderte ganz kaltblütig
der Vater.

Richardson wußte von diesem allem
nichts. Er ging, wie gewöhnlich, zu den
Eltern zum Abendessen, und war kaum in
das Haus getreten, als ihm der alte

Mann freudig entgegen kam, und im launigsten Tone erzählte: sein Hännchen sey durch ihn in gesegnete Umstände gekommen. Anfangs wollte Richardson dieß als Scherz behandeln, aber Hännchen wurde herbeigerufen, und bekräftigte die Wahrheit. „Nun, sagte der Alte, da ihr einmal eine Thorheit begangen habt, so müßt ihr sie wieder gut machen. Er versprach zugleich, da Richardson kein Vermögen besaß, ihm beizustehen, und so wurde die Heirath zur Zufriedenheit aller Theile geschlossen. Nach der Hochzeit empfing er von seinem Schwiegervater ein reich beladenes Schiff zum Geschenk, womit er nach Barbados segelte. Hier überfiel ihn nach wenig Tagen ein Sturm, der sein Schiff und seine ganze Ladung zu Grunde richtete. Zum erstenmal fühlte er sich jetzt durchaus elend; aber dieses Gefühl wurde noch durch die Nachricht vermehrt, daß seine junge Gattin plötzlich gestorben sey. Er zog sich sein Unglück so zu Gemüthe, daß er in eine Art von Wahnsinn verfiel, und vier Monate, ohne alle menschliche Gesellschaft, in seinem verschlossenen Zimmer zubrachte.

Die Schule der Leiden, welche bei einem großen Theile der Menschen oft so glücklich zur Besserung wirkt, machte jedoch auf Richardson's Gesinnung keinen Eindruck. Sein Herz schien vielmehr verflochter, sein Charakter menschenfeindlicher und heimtückischer zu werden, als bisher. Gendriget, ein unruhiges Leben zu führen, und von einem Orte zum andern zu schweifen, hinterließ er überall Denkmäler von Betrug, die hier sämmtlich anzuführen zu weitläufig seyn würden. Mit der Geschicklichkeit eines Proteus wußte er allenthalben, wo er hinkam, eine veränderte Rolle zu spielen. Zu Antigua war er der Sohn des Gouverneurs aus einer benachbarten Insel, und bezog beträchtliche Summen auf seinen vermeintlichen Vater. In England, wohin er einst auf kurze Zeit

zurückkehrte, beging er sogar die Frechheit sich unter dem Namen eines abwesenden Bruders in eine Familie einzuschleichen, und ein ansehnliches Erbtheil zu erheben. Nur selten war ihm das Glück bei solchen Gelegenheiten mißgünstig, und immer trug er einen vollen Beutel, oder eine Jungfrauschast davon. Die Gewohnheit, zu betrügen, hatte endlich sein ganzes Gefühl so abgestumpft, daß er selbst vor gröbren Verbrechen nicht zurückschauerte. Derjenige, der alles auf sich selbst bezieht, der seinen Nebenmenschen nur als Mittel nie als Zweck anzusehen pflegt, trägt schon hierin die Anlage zu jeder Grausamkeit in sich. Nur eine Gelegenheit, wie sie bei Richardson sich ereignete und er wird das Blut seines Bruders ohne Nahrung fließen sehen.

Richardson diente als Zimmermann auf einem englischen Schiffe, welches unter Anführung des Kapitäns Hartley nach Morea segelte. Das Schiff hatte nur wenig Mannschast an Bord, und unter ihnen befanden sich einige Diener des Kapitäns, die sein ganzes Vertrauen besaßen. Demohngeachtet ließen sie sich durch eine Nothe Bösewichter zu einem Anschläge verleiten, der auf nichts geringeres abzweckte, als den Kapitän zu ermorden, und sodann, vereint, Seeräuberei zu treiben. Richardson war der Haupturheber dieses Plans, und auch derjenige, der ihn am thätigsten in's Werk setzte. In der Nacht, als das Schiff eben den Hafen von Padras verlassen hatte, drang Richardson mit seinen Gehülfsen in die Kajüte, wo der Kapitän schlief. Erschrocken sprang dieser aus seinem Bette, und erblickte kaum die gegen ihn gezeichneten Waffen, als er seine Rettung durch die Flucht suchte. Es gelang ihm, aus der Kajüte herauszukommen, und einen Schiffsmast zu erreichen, auf den er hinankletterte. Durch Vorstellungen und Bitten brachte er selbst einen gewissen Larson,

der ihn verfolgte, zur Besinnung. Aber Richardson eilte herbei, und drohte die Hand des geistlichen Mörders, die schon zur Versöhnung ausgestreckt war, abzuhauen. Ein Schuß fiel jetzt von einer andern Seite gegen den Kapitain. Er sah kein anderes Mittel, als in die See zu springen. Im Falle ergriff er ein Schiffs- tau, und hielt sich noch fest. Aber auch dieß letzte Rettungsmittel vereitelte Richardson mit einem Schlag auf den Kopf des Kapitäins, wodurch dieser auf der Stelle sank.

Die Bösewichter theilten jetzt die Güter des Ermordeten, und schweiften eine zeitlang auf der See umher. Aber Uneinigkeit, und die Furcht, entdeckt zu werden, zerstreuten sie bald. An verschiedenen Orten, wo sie landeten, war man ihnen auf die Spur gekommen. Sie mußten ihr Schiff im Stich lassen, und in einem Boote flüchten. Richardson ergriff die nächste Gelegenheit, sich von seinen Gehülften zu trennen. Er gieng nach Italien, wo er unbekannt und unbestraft zu bleiben hoffte. Aber auch hier ereilte ihn in kurzer Zeit das rächende Verhängniß. Ein Schiffer, der ihn zu Civita Vecchia erkannte, wußte ihn an Bord zu locken, und brachte ihn gefangen nach London. Dort legte er ein reuiges Bekenntniß seiner Missethaten ab, und wurde zum Strang verurtheilt.

Er hat sich versprochen.

Ein Mann, dem die Braut wieder mißfiel, erklärte, er möge sie nicht ehelichen. „Aber, fragte ein Bekannter, haben Sie sich denn nicht versprochen?“ — „Ey wohl, erwiederte der Mann, statt nein, sagte ich ja.“

Was ist das Publikum?

Das Publikum! — es ist ein Mann, Der Alles weiß, und gar nichts kann.
Das Publikum! — es ist ein Weib, Und haschet nur nach Zeitvertreib.
Das Publikum! — es ist ein Kind, Heut so und Morgen so gesiant.
Das Publikum! — ist eine Magd, Die stets ob ihrer Herrschaft klagt.
Das Publikum! — es ist ein Knecht, Was sein Herr will — find't er nicht recht.
Das Publikum! — sind alle Leut, Bald sind sie dumm, und bald geschaid,
Bald sind sie närrisch, und bald klug, Doch jetzt hab' ich gesagt genug,
Ich hoffe dieß nimmt keiner krumm;
Denn Einer ist — kein Publikum.

Ein Edelmann sagte zu einem Juden: „Mauschel! in England ist es schlimm mit euch; denn dort werden die Juden mit den Schweinen aufgehängt!“

„Mei!“ sagte der Mauschel, „wenns so ist, da ist es ein Glück für uns Beide, daß wir nicht dort sind!“

Charade.

Ein Mädchen die das Ganze schmückt,
Ist im Besitz der höchsten Tugend,
Wenn sie die zweite Sylbe drückt,
Verwelken Schönheit, Reiz und Jugend,
Die erste Sylbe ist leerer Klang
Doch muß die Zweite sie vermessen
Daß Sie ein Stachel im Gewissen
Und macht uns vor dem Tode bang.
Vereint nur machen sie beglückt,
Wohl uns, wenn uns das Ganze schmückt.